

Impuls zum Familiengottesdienst am Sonntag, den 13.03.2022

in Holzheim

Thema: Josef von Nazareth



Am 19.03., also nächsten Samstag, feiert die Kirche jedes Jahr den „Josefstag“. Alle, die Josef im Namen tragen, dürfen Namenstag feiern. Bis 1968 war dieser Tag in Bayern sogar ein Feiertag und ist es bis heute in einigen Gemeinden in der Schweiz. Josef ist unter anderem Patron der Ehepaare und der Familien, der Zimmerleute, Holzfäller, Tischler, Handwerker, Arbeiter.

An Josef von Nazareth, den irdischen Vater von Jesus wird an diesem Tag gedacht. Jedes Kind kennt Josef aus der Krippe. Josef ist auch hier in der Kirche zu finden.

Die Heilige Schrift erzählt über Josef nicht sehr viel und doch spricht es für sich: Er war gerecht und tat, was Gott ihm auftrug. Mehr kann man von einem Menschen nicht verlangen. Weil Josef so war, konnte Gott ihm seinen Sohn anvertrauen.

Auch uns hat Gott erwählt und uns einen Auftrag gegeben. Wenn wir mit einem klaren „Ja“ auf unseren Auftrag antworten, dürfen wir – wie Josef – der Hilfe Gottes sicher sein.

Kyrie:

- Kind 1: Herr Jesus Christus, du wurdest als Kind dem heiligen Josef anvertraut. Herr erbarme dich.
- Kind 2: Herr Jesus Christus, besorgt um dein Leben hat er dich sicher nach Ägypten gebracht. Christus erbarme dich.
- Kind 3: Herr Jesus Christus, Josef hat dich beschützt und war dir ein guter Vater. Herr erbarme dich.

Josef ist ein einfacher Mann. Er lebt in Nazareth, einer kleinen Stadt in Israel. Tag für Tag arbeitet er als Zimmermann. Er arbeitet mit Holz. Das ist oft sehr schwere Arbeit. Nur am Samstag rührt Josef keinen Finger. Da er Jude ist, geht er an diesem Tag in die Synagoge. Am Samstag beten alle Menschen in Israel. Sie danken Gott und singen frohe Lieder. Sie lesen in der Heiligen Schrift und denken darüber nach. Josef will so leben, wie Gott es sagt. Aber er sieht jeden Tag die römischen Soldaten. Sie haben das Land besetzt. Josef hat manchmal Angst vor ihnen. Manchmal ist er aber auch wütend und fragt sich, wann werden wir endlich von diesen Römern befreit. Wann schickt uns Gott einen starken Retter?

Eines Tages lernt Josef Maria kennen. Maria ist eine junge Frau, Josef schon etwas älter. Josef und Maria verlieben sich. Sie wohnt bei ihm in der Stadt und sie wollen heiraten.



Nach einiger Zeit hat Josef einen merkwürdigen Traum: er träumt, dass es ganz hell wird und ein Engel zu ihm kommt. Der Engel sagt: „Maria wird ein Kind bekommen – ein ganz besonderes Kind – den Heiland der Welt – den Retter der Welt. Du sollst auf dieses Kind achten, es behüten und ihm den Namen Jesus geben.



Josef wacht erschrocken auf. Was war das? Maria bekommt ein Kind, ein ganz besonderes Kind? Ist das wirklich wahr, oder habe ich das geträumt? Er fragt Maria. Maria sagt, dass es stimmt, was der Engel gesagt hat. Josef glaubt an das, was Maria sagt und was er geträumt hat. Er denkt: Dieses Kind wird einmal der Heiland der Welt. Ich will es beschützen und ihm ein guter Vater sein. Das war die Geschichte von Josefs Traum.

Josef lässt Maria nicht im Stich und bleibt an ihrer Seite. Später ziehen der Zimmermann und die hochschwangere Maria wegen einer Volkszählung von Nazareth hinauf nach Bethlehem, weil Josef „aus dem Haus und Geschlecht Davids“ stammt, das in Bethlehem seinen Stammsitz hat. Dort versucht Josef, einen sicheren Platz zu finden, damit Maria das Kind zur Welt bringen kann.

Jesus, der Sohn Gottes, wird in einem Stall geboren.

Kurz nach der Geburt Jesu flüchtet die Familie nach Ägypten, um der Verfolgung durch König Herodes zu entgehen. Später kehrt sie zurück nach Nazareth, wo Jesus aufwächst und von seinem Ziehvater das Handwerk als Zimmermann lernt.



Josef und Maria schenken Jesus in seinen ersten Lebensjahren viel Liebe und Wärme. Sie erziehen ihn zu einem mutigen, starken jungen Mann und als der Tag gekommen ist, lassen sie ihn ziehen, damit er seinen Auftrag erfüllen kann.

Damit endet die Spur von Josef: Bei den Berichten über das Erwachsenenleben von Jesus taucht er nicht mehr auf, weshalb Bibelforscher davon ausgehen, dass Josef noch vor dem öffentlichen Auftreten von Jesus verstorben ist.

Fürbitten:

Einleitung Pfarrer

Auch wir haben Träume die wie Wünsche sind – wir träumen von Frieden, Gerechtigkeit, wir träumen von einem Leben das gut ist.

In den Fürbitten beten wir darum unseren Träumen zu vertrauen und uns dafür einzusetzen, so wie der heilige Josef.

Kind 1: Wir träumen von einer Welt, in der Frieden gelebt wird. Wir bitten dich, guter Gott um Kraft immer wieder aufeinander zuzugehen und uns zu versöhnen. Wir bitten dich, erhöere uns.

Kind 2: Wir träumen von einer Welt, in der es gerecht zugeht. Wir bitten dich, guter Gott um Mut anderen Menschen, die ungerecht behandelt werden, zur Seite zu stehen. Wir bitten dich, erhöere uns.

Kind 3: Wir träumen von einer Welt, in der aufeinander geachtet wird und jeder seinen Platz hat. Wir bitten dich, guter Gott, um die Stärke Platz zu machen für diejenigen, die keinen Platz haben. Wir bitten dich, erhöere uns.

Kind 4: Wir träumen von einer Welt, in der die Natur gepflegt und geachtet wird. Wir bitten dich, guter Gott, um die Einsicht, dass wir die Natur nicht ausbeuten sondern schützen. Wir bitten dich, erhöere uns.

Kind 5: Wir träumen von einer Welt, in der niemand hungern muss. Wir bitten dich, guter Gott, um die Kraft zu teilen. Wir bitten dich, erhöere uns.

Meditation nach der Kommunion

**Berührt, Gott, hast du uns in dieser Stunde
berührt durch Josef, der in Treue zu dir lebte
berührt in Brot und Wein.**

**Bewegt, Gott, hast du uns in dieser Stunde
bewegt durch Josef, der voll Tatkraft deinen Auftrag lebte
bewegt zu eigenem Tun.**

**Bestärkt, Gott, hast du uns in dieser Stunde
bestärkt in unserem Glauben
bestärkt in unserem Sein.**



Segen:

Am Ende des Famgos bitten wir Gott um seinen Segen:

Und so segne uns Gott der Vater, Sohn und Heilige Geist. Amen.

Liebe Leserinnen und Leser, wir hoffen, unser Impuls hat euch gefallen
und wünschen einen schönen Sonntag.

Euer Famgo-Team Holzheim mit Pater Jonas